



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule Rangsdorf

Visitationstermin	09.-11.01.2019
Schulträger	Gemeinde Rangsdorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	9
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	14
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschule-rangsdorf.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130059>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Meincke steuert in enger Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden Schulleiter zielgerichtet und ganzheitlich die Entwicklungsprozesse an der Oberschule Rangsdorf. Sie führte mit ihren Lehrkräften Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Zur Umsetzung der geplanten Schulentwicklungsschwerpunkte initiierte sie verschiedene Steuergruppen, z. B. „SchiC“ und „Berufs- und Studienorientierung“. Das Schulleitungsteam entwickelte kontinuierlich Prozessplanungen, die Ziele, Maßnahmen und Verantwortliche enthalten, z. B. zum „Stufenprogramm“, als Bestandteil der Demokratiebildung sowie Gewaltprävention.

Den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern gibt sich Frau Meincke zugewandt und setzt das Prinzip der offenen Tür um. Die Eltern und Schülerinnen und Schüler zeigen sich in die schulischen Prozesse der Schule einbezogen. Beratende Mitglieder bringen ihre Sichtweisen paritätisch in die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Fachkonferenzen ein. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird durch eine Vertrauenslehrkraft unterstützt. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher schlichten selbständig in Konfliktsituationen.

Aktuelle Schwerpunktsetzungen zum Unterricht finden sich im Schulprogramm, z. B. zur Differenzierung, zum mediengestützten W-A-T-Unterricht und zu fächerübergreifenden Projekten. Festlegungen im Schulprogramm zum „Stufenprogramm“ sollen gewaltpräventiv wirken und ein förderliches Klima des sozialen Miteinanders schaffen.

In Vertretungssituationen werden die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern u. a. per App, über die Elternsprecherinnen und Elternsprecher oder auf Elternversammlungen informiert. Festlegungen zur Vertretungsreserve sichern eine möglichst fachgerechte Vertretung des Unterrichts ab.

In Anschluss an Beratungen in der Konferenz der Lehrkräfte evaluierten die Lehrkräfte die Schwerpunkte Sozialverhalten und soziales Lernen an der Schule. Die Lehrkräfte arbeiten in Steuergruppen an verschiedenen Arbeitsschwerpunkten, z. B. „Guter Unterricht“, „SchiC“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. Neue Lehrkräfte werden mit einer „Willkommensmappe“ u. a. zu schulischen Festlegungen informiert und durch benannte Mentoren in den Fachkonferenzen aktiv unterstützt.

Die Auswertung der Leistungs- und Entwicklungsdaten, auch im Landesvergleich erfolgt in der Schule visualisiert in Elternversammlungen und -gesprächen sowie für Schülerinnen und Schüler im Klassenverband. In Folge wurde beschlossen, Strategien des selbstorganisierten Lernens, Förderstunden sowie differenzierte Aufgaben für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler umzusetzen. Weiterhin unterstützten die Lehrkräfte der Fachkonferenzen wie

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

beispielsweise Mathematik und Kunst die Produktion, u. a. von Projektarbeiten, Fotodokumentationen sowie Kunstprojekten, unter Verwendung von digitaler Lernsoftware. Im Bereich der Berufs- und Studienorientierung arbeitet die Schule zielgerichtet an der Umsetzung der konzeptionell unteretzten Maßnahmen. Sie bietet begleitete Schülerbetriebspraktika in allen Jahrgangsstufen, ein mehrere Fächer umfassendes Bewerbungstraining sowie ein Assessment-Center-Training für die Schülerinnen und Schüler an, in das sich Unternehmen der Region in Kooperation auch mit der IHK Potsdam einbringen. Ein Maßnahmenplan mit inhaltlichen Unteretzungen und abgestimmten Planungen in W-A-T und im Wahlpflichtbereich zur Umsetzung des Berufsorientierungskonzeptes und zur Bewerbung auf den Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ wurde verabredet.

3.2 Schwächen

Eine systematische und schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität, die schlussfolgernde Maßnahmen umfasst, wurde nicht durchgeführt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, die gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungskriterien zu Schwerpunkten des Unterrichts berücksichtigen, sind nicht vereinbart und umgesetzt worden. Schülerinnen und Schüler können nur vereinzelt in Form von Feedbacks ihre Meinung zum Unterricht zu äußern.

Die individuellen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht wenig berücksichtigt. Nicht ausreichend genug bieten die Lehrkräfte den Lernenden individuelle Hilfen, differenzierte Aufgaben oder Wahlaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie kooperative Lernformen an. Nur selten bekommen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, Verantwortung bei der Planung, Umsetzung und Gestaltung einzelner Lernsequenzen zu übernehmen. Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung zeigen Schwächen bei der Reflexion erzielter Lernergebnisse, Lösungswege oder des Lernfortschritts durch die Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

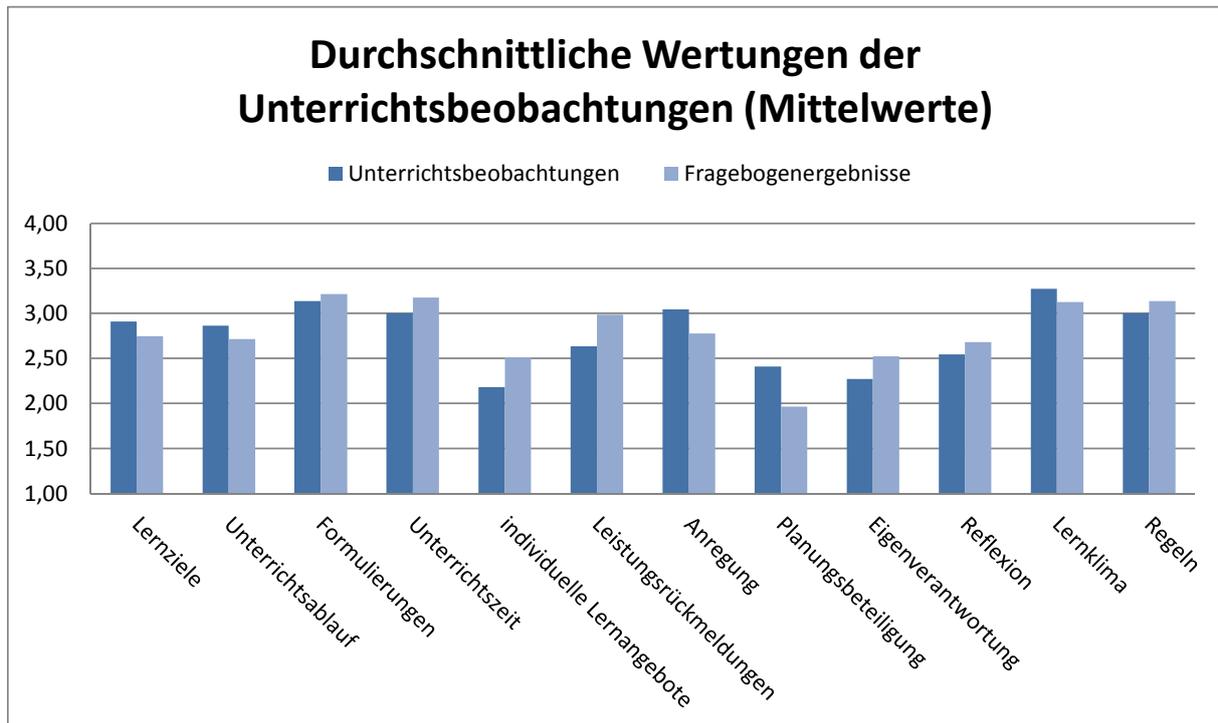
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Lehrkräften verdeutlichten überwiegend die Lernziele der jeweiligen Unterrichtssequenz. Erwartungen und geplante Inhalte wurden meist klar kommuniziert, sodass die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsablauf selbstständig nachvollziehen konnten. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige, sprachlich und inhaltlich klare Formulierungen für ihre Aufgabenstellungen. Sie erklärten anschaulich und deutlich Inhalte und Arbeitsschritte. Die Unterrichtszeit wurde weitgehend effektiv genutzt. Durch eine vorbereitete Lernumgebung und konzentrierte Unterrichtsführung gelang es den Lehrkräften zumeist, einen hohen Anteil echter Lernzeit in ihrem Unterricht zu gewährleisten.

Differenzierung und Individualisierung

Die heterogenen Bedürfnisse und Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler wurden in der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen wenig berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten Gelegenheit, durch unterschiedliche Lernwege oder Methoden zu lernen. Häufig gab es lediglich individuelle situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz, oder die Lehrkraft hatte vor allem leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im Blick.

Nur teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen von ihren Lehrkräften, in denen die erbrachte Leistung individuell beschrieben und gewürdigt wurde. Lernhindernisse und Erfolge wurden gelegentlich thematisiert; begründete individuelle Leistungsbewertungen fanden in Einzelfällen statt.

Aktiver Lernprozess

Die Schülerinnen und Schüler wurden durch anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen motiviert, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Ihre Erfahrungswelt und Interessen wurden in den Unterricht einbezogen. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler jedoch mehrheitlich keinen Einfluss auf die Planung ihres Lernprozesses nehmen. Nur selten erhielten sie die Möglichkeit, Verantwortung bei der Umsetzung und Gestaltung einzelner Lernsequenzen zu übernehmen. Insgesamt konnten sie nicht in ausreichendem Maße Entscheidungen über zeitliche Abläufe, die Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsmaterialien oder die Auswahl der Lernpartner treffen.

Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte ermöglichte es nur teilweise, dass die eigenen Lösungswege und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler präsentiert bzw. gezielt thematisiert werden konnten. Gelegentlich hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernergebnisse abzurechnen und so ihren Lernfortschritt selbst zu kontrollieren.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Kommunikation im Unterricht war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und positiven Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte sorgten bewusst und situationsgerecht für die Einhaltung vereinbarter Regeln. Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war respektvoll und kooperativ. Die Anwendung verabredeter Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen durch die Lehrkraft und ein angemessener Umgang mit ihnen waren in der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen zu beobachten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung von Steuergruppen und Arbeitsteams zu Schwerpunkten der Schulentwicklung wie beispielsweise „Sozialverhalten und Gewaltprävention“, „SchiC“, „Berufs- und Studienorientierung“ - Steuerung der Schulentwicklung durch Prozessplanungen, die Ziele, Maßnahmen, Verantwortliche enthalten, z. B. zum „Stufenprogramm“ - Bilanzierungen zu Schwerpunkten der Schulentwicklung zu Beginn eines Schuljahres in der Schul- und Elternkonferenz sowie am Ende eines Schuljahres in der Konferenz der Lehrkräfte zum Schulleiterhandeln - Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften und Absicherung der Fortbildungsverpflichtungen der Lehrkräfte - Wertschätzung sowie Würdigung geleisteter Arbeit der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Schuljahresarbeitsplan mit Verantwortlichkeiten sowie Arbeitsschwerpunkten - Formulierung von Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten - Anleitung der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch eine verantwortliche Lehrkraft - Transparenz der Gremien- und Teamarbeit durch regelmäßige Berichterstattung und Dokumentation - Beratungen der Schulleiterin mit den Fachkonferenzvorsitzenden zweimal im Schuljahr - geregelte Zugänglichkeit der Protokolle schulischer Gremien 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunktsetzungen zum Unterricht im Schulprogramm, z. B. Differenzierung, mediengestützter W-A-T-Unterricht, fächerübergreifende Projekte - Beratungen sowie Steuerung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts, u. a. zur Verbesserung des sozialen Klimas in den Klassen und zum selbstorganisierten Lernen - Absprachen sowie Festlegungen zu fachbezogenen bzw. fächerübergreifenden Unterrichtssequenzen im Rahmen der Erarbeitung des SchiC in den Fachkonferenzen, u. a. Mathematik/Physik, Geschichte/Musik - Hospitationen der Schulleiterin im Unterricht der Lehrkräfte unter Verwendung von transparenten Beobachtungsschwerpunkten sowie sich anschließenden Auswertungsgesprächen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung und konsequente Realisierung kollegialer Unterrichtsbesuche - Erarbeitung eines Hospitationskonzeptes 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zur Verwendung der Vertretungsreserve - Festlegungen zur fachgerechten Vertretung des Unterrichts - Information der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in Vertretungsfällen, u. a. per App, über die Elternsprecherinnen und Elternsprecher, auf Elternversammlungen und im Internet - Jahresterminplanung mit gesamtschulisch abgestimmten Terminen für Projekte - Aufgaben- und Materialsammlung für Vertretungssituationen - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärke-Schwäche-Analysen sowie Diskussionen in der Schulkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte und anderen Gremien zum Schwerpunkt Sozialverhalten - kurz- und mittelfristige Ziel- und Maßnahmenplanung zum Schwerpunkt Sozialverhalten sowie beschlossene Festlegungen im Schulprogramm zum „Stufenprogramm“ - Beschlussfassung zur Beteiligung am Projekt „Faire Schule“ zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 - Beratung von Maßnahmenplänen mit inhaltlichen Untersetzungen und abgestimmten Planungen in W-A-T und im Wahlpflichtbereich zur Umsetzung des Berufsorientierungs-konzeptes und zur Bewerbung für die den Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Verantwortlichen in Steuergruppen - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgruppen - Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung der Zielerfüllung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung und Durchführung einer Evaluation zum Schwerpunkt Sozialverhalten und soziales Lernen in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner kobra.net² - Umsetzung einer Schülerbefragung der Jahrgangsstufe 10 zu Aspekten des Schullebens, z. B. der Organisation von Projekttagen, dem Sportplatz oder der Pausenversorgung im „Schülercafe“ - Durchführung und Auswertungen der Befragung zu schulischen Höhepunkten wie dem Grundschultag - gremienweite Kommunikation von Evaluationsergebnissen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fortlaufende Evaluation zu einem Schwerpunkten der Schulentwicklung - Ergänzung der schulischen Konzepte durch Ergebnisse und schlussfolgernde Maßnahmen aus Evaluationen 		

² Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische und schwerpunktorientierte Durchführung einer Evaluation zur Unterrichtsqualität mit Ableitung von Folgemaßnahmen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielformulierungen zur Unterrichtsentwicklung, z. B. zur Arbeitsorganisation und zum selbstständigen Lernen 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu den Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten im Abgleich mit den Landeswerten in der Schulkonferenz - Thematisierung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Auswertung der Leistungsdaten, auch im Landesvergleich, in Elternversammlungen und -gesprächen sowie für Schülerinnen und Schüler im Klassenverband - dokumentierte Auswertung der Leistungsdaten hinsichtlich der veränderten Schwerpunktsetzung im Unterricht in den Fachkonferenzen, u. a. in Deutsch und Mathematik <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Auswertungsergebnisse schulischer Leistungs- und Entwicklungsdaten in die Konzeptarbeit 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss der Schulkonferenz zur Förderung im Schulprogramm, speziell zur Leistungsdifferenzierung im Unterricht sowie zu weiteren Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler - Grundsätze für die Förderung leistungsschwächerer sowie leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler - Abstimmungen der Lehrkräfte, u. a. zu Strategien des selbstorganisierten Lernens, Förderstunden, differenzierte Aufgaben für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sowie individuell abgestimmte Zeitumfänge - abgestimmte Fördermaßnahmen für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - dokumentierte Schwerpunktsetzungen der Förderung in den Bereichen des Sozialverhaltens und der Leseförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines aktualisierten Förderkonzepts 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzen von Lehrkräften zum Thema Autismus und zur Förderung von Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben - schulinterne Fortbildung zum „Stufenprogram“ für alle Klassen, zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schüler sowie zur wertschätzenden Kommunikation <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine halbjährlich vorliegenden fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf - Verfügbarkeit interne Kompetenzen im Bereich der Sonderpädagogik an der Schule 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Sprachförderung in Zusammenarbeit mit dem „Grenzenlos“ e.V. sowie zusätzlichen Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie Englisch für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache - Arbeitsgemeinschaften wie Fußball, Handball, Kunst, Schulband sowie Tanz für interessierte Schülerinnen und Schüler - Förderstunden in Mathematik, Englisch sowie Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten in Lesen und Rechtschreiben - Trainingsraumprogramm zur wirkungsvollen und nachhaltigen Beseitigung von Unterrichtsstörungen - Sozialkompetenztraining, gewaltpräventive Projekte wie zum Cybermobbing als Formen der Toleranz- und Demokratiebildung einer heterogenen Schülerschaft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Form der Dokumentation von Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - transparente Auswertung der Ergebnisse der Lernausgangslagetests in Mathematik und Deutsch sowie Englisch in Jahrgangsstufe 7 für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler - umfassende Information der Schülerinnen und Schüler zur Lern- und Leistungsentwicklung durch die Lehrkräfte, z. B. durch „Mini-Zeugnisse“ - individuelle Auswertung der Vergleichs- sowie Orientierungsarbeiten mit Eltern, Schülerinnen und Schüler - halbjährliche Elternsprechtage mit Fach- und Klassenlehrkräften unter Teilnahme der Schülerinnen und Schüler - zusätzliche, individuell abgestimmte Gesprächsangebote für Eltern durch die Lehrkräfte - Nutzung von Verstärkersystemen wie Hausaufgabengutscheinen, einem Farb- und Wertungskartensystems im Rahmen des schuleigenen „Stufenprogramms“ 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktualisierte Fortbildungsplanungen mit Bezug zum Schulprogramm, z. B. zur Gewaltprävention, Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schüler - Abstimmungen der Fortbildungsthemen in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen - Multiplikation individueller Fortbildungen in den Fachkonferenzen - schulinterne Fortbildung, u. a. Anwendung von Stop-Motion-Apps im Unterricht, übergreifende Themen im SchiC, Umgang mit der interaktiven Tafel sowie „weBBschule“³ - Einbindung von externen Referenten, z. B. zur wertschätzenden Kommunikation sowie die elternoffen Fortbildung „Lernen lernen“ in Kooperation mit dem Frankenberg/Sa. e. V. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Fortbildungskonzept - Dokumentation geplanter Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Fortbildungskonzept 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vernetzte und dokumentierte Teamarbeit der Lehrkräfte in Steuergruppen, z. B. „Guter Unterricht“, „Öffentlichkeitsarbeit“ sowie für den „Tag der offenen Tür“, Grundschultag und Schulfeste - fachliche Verständigung zu didaktisch-methodischen Ansätzen sowie gemeinsamen Unterrichtssequenzen, u. a. zum Thema „Französische Revolution“ (Geschichte/Musik) sowie „Energie“ (L-E-R⁴/Physik) - Multiplikation von Ergebnissen der Fachkonferenzarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung Unterrichts in den Fachkonferenzen - Absprachen zu Unterrichtskonzepten und Unterrichtsformen in der Konferenz der Lehrkräfte 		

³ Schulverwaltungssoftware gemäß §8BbgDSG.

⁴ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Realisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche als eine Möglichkeit zur Professionalisierung der Lehrkräfte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vereinzelt durchgeführte gegenseitige Unterrichtsbesuche, vor allem durch die Seiteneinsteigerin und den Seiteneinsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönliches Gespräch mit der Schulleiterin vor Dienstantritt und später zum Stand der Einarbeitung - „Willkommensmappe“ mit wichtigen Informationen und schulische Unterlagen - Hospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch durch die Schulleiterin und Fachlehrkräfte - Unterstützung durch alle Lehrkräfte und Mentoren in den Jahrgangsstufen und Fachkonferenzen - Einsatz als Lehrkraft im Teilungsunterricht an der Seite von erfahrenden Lehrkräften - Berücksichtigung der Klassensituation bei der Zuordnung von Klassenleitungstätigkeit 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Analyse der Ausgangsbedingungen zur Medienbildung im Schuljahr 2017/2018 - aktualisiertes Medienkonzept - schuleinheitliche Standards für mediale Präsentationen im Zusammenhang mit der Facharbeit in Jahrgangsstufe 9 sowie zum Umgang mit Quellen im Fach Deutsch - Thematisierung des Schutzes der Persönlichkeitsrechte im Umgang mit sozialen Netzwerken sowie schriftliche Belehrungen für alle Schülerinnen und Schüler - Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung von Fotos und Videos sowie den Umgang mit Speichermedien - Nutzung von weBBschule für digitale Notenlisten und die Zeugniserstellung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konkrete Festlegungen zur Kompetenzentwicklung und gesamtschulischen Planung über alle Fächer und Jahrgangsstufen im Bereich der Medienbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für Gefahren im Umgang mit dem Internet und medialer Technik, z. B. Umgang mit Suchmaschinen, Cybermobbing, Verhalten in sozialen Netzwerken - von Lehrkräften begleitete und unterstützte mediale Projektarbeiten, Fotodokumentationen sowie Kunstprojekte unter Verwendung von digitaler Software - Förderung des kreativen Umgangs mit Unterrichtssoftware in den Fächern, besonders in Mathematik und Kunst - Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung medialer Technik ,u. a. bei Schülervorträgen und Themen wie Bildbearbeitung sowie Recherchen - Einbeziehung von Formen des E-Learnings im Unterricht, z. B. Lern-Apps 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte gestalten die Homepage der Schule mit - fotografische Dokumentation von Schulveranstaltungen durch Eltern - Nutzung externer Angebote der Medienbildung, z. B. Besuch der Berlinale im Rahmen des Englischunterrichts - Unterstützungsangebote von Schülerinnen und Schüler mit besonderen Kompetenzen für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Umsetzung medialer Aufgaben, u. a. bei der Fotogestaltung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkte Nutzung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept zur Berufs- und Studienorientierung mit Bezug zum Schulprogramm und zum SchiC - Abbildung fächerverbindender, bzw. fachübergreifender Aspekte in den Fächern, beispielsweise Deutsch (Bewerbungen), Sport (Berufsbilder), L-E-R (Gesunderhaltung, Umgang mit Statistiken) - Jahresplanungen mit Verantwortlichkeiten, Inhalten und Terminen - Steuergruppe „Berufs- und Studienorientierung“ unter Leitung einer verantwortlichen Lehrkraft - Einbindung der regionalen Unternehmen und Träger, u. a. ZAL⁵, - Schüler-Feedbackbogen zur Evaluation der Berufs- und Studienorientierung als Bestandteil des Konzeptes der Berufs- und Studienorientierung 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktika in allen Jahrgangsstufen - umfangreiches, mehrere Fächer umfassendes Bewerbungstraining - Assessment-Center-Training für die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung regionaler Unternehmen - unterrichtliche Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums, Begleitung sowie Auswertung im Anschluss durch Lehrkräfte - Nutzung von Potenzialanalyse, Praxislernen und Berufsberatung als Möglichkeiten der Berufs- und Interessenfindung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängige Nutzung des Berufswahlpasses in allen Jahrgangsstufen 		

⁵ Zentrum für Aus- und Weiterbildung GmbH Ludwigsfelde-Luckenwalde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern durch eine Berufsberaterin der Agentur für Arbeit - Einbeziehung von externen Experten wie ZAL und Krankenkassen - aktive Teilnahme am „Zukunftstag“ - Teilnahme an regionalen Ausbildungsmessen, z. B. „Vocatum“ in Berlin „AusBildungsMesse“ Luckenwalde - Besichtigung des Oberstufenzentrums Landkreis Teltow-Fläming <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung einer Schülerfirma - Schnupperunterricht in berufsbildenden Einrichtungen und Studieneinrichtungen 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit der IHK Potsdam - vertraglich vereinbarte Kooperationsbeziehungen mit der Jugendberufsagentur Teltow-Fläming Zossen im Bereich der Berufsberatung - Zusammenarbeit mit mehreren außerschulischen Partnern wie der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam (Betriebspraktika, Teilnahme am Börsenspiel), dem Seehotel Rangsdorf und einer gesetzlichen Krankenkasse - Zusammenarbeit im Rahmen des Netzwerkes Schule-Wirtschaft - nach Möglichkeit Schnuppertage beim Arbeitgeber der Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße